

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 13

Artikel: Nebizin : das Magazin zur Humor- und Satireszene
Autor: Meier, Katrin / Slíva, Jíí
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Er ist nicht einfach, der Bardill», sagt der Plattenverkäufer lächelnd. Stimmt. Einfach sind Bardill und seine Lieder nicht, sollen es auch nicht sein. «Auf 20, ja 30 Radiosendern ist einfache Musik zu hören», meint

Von Katrin Meier

Linard Bardill, ein riesiger, breiter Mann, mit kleinen Augen und grossen, gestikulierenden Händen. Ohne Lobby, ohne Geld habe er keine Chance, sich einen Namen wie Michael Jackson zu schaffen. Er wolle es auch nicht. «Nicht die Musik zum Staubsaugen, sondern die schwierige Musik, die Musik zum Hinhören fehlt.» Und diese Lücke sei zu füllen.

Theologie hat er studiert. Nach dem Abschluss vor sieben Jahren stieg er aber nicht auf die Kanzel. Statt dessen verbrannte er sich die Hände. «Es war ein Wunder, dass ich mit diesen Händen noch Gitarre spielen konnte.» Das Schlüsselerelebnis zog den Rätoromanen ins Niederdorf, auf die Strasse, wo er eigene Gedichte verkaufte, wo sich seine Lieder entwickelten. Er verzichtete auf einen gutbezahlten Job als Pfarrer, nicht jedoch auf das Predigen. Er predigt nicht etwa von Gott, weil sich «Gott an der Kreuzigung seines Sohnes zu schändlich benommen» habe.

«Ich glaube nicht an Gott, dafür hat er sich an der Kreuzigung seines Sohnes zu schändlich benommen»

Auch bewahre ihn seine Selbstironie davor, ein Heilverkünder zu sein. Doch Bardill versucht die Menschen mit seiner Musik über Ungerechtigkeit, Krieg, Machtmissbrauch und mit Satire, die das Lachen im Ansatz erstickt, aufzurütteln. Er, der im Jahr des Affen geboren ist, will gegen das Nichtsehen, Nichtsehen und Nichtreden ankämpfen.

Trotzdem. Linard Bardill lebt gern und schön im eigenen Haus in Scharans im Domleschg, wo er mit seiner Familie wohnt. Einen Tag pro Woche

Nebizini

Das Magazin zur Humor- und Satireszene

Linard Bardill studierte Theologie, stieg nie auf die Kanzel, predigt aber noch heute, wenn auch auf seine Art. Er singt, dichtet, schreibt Theaterstücke, tritt als Satiriker auf und tourt momentan mit neuem Bühnenprogramm und neuer CD durch die Schweiz.

Ein Prediger der besonderen Art

schaute er zu den vier Kindern. Obwohl dies «fast die spannendste und wertvollste Arbeit» für ihn ist, bleibt es bei dem einen Vatertag. Da gibt es noch zu viel, das Bardill der Mensch-

heit mitteilen will. Wie eben jetzt, während er mit seinem neuen Bühnenprogramm «Volle Kraft ins Out – Liebeslieder und schräge Geschichten» durch die Schweiz tourt. Darin

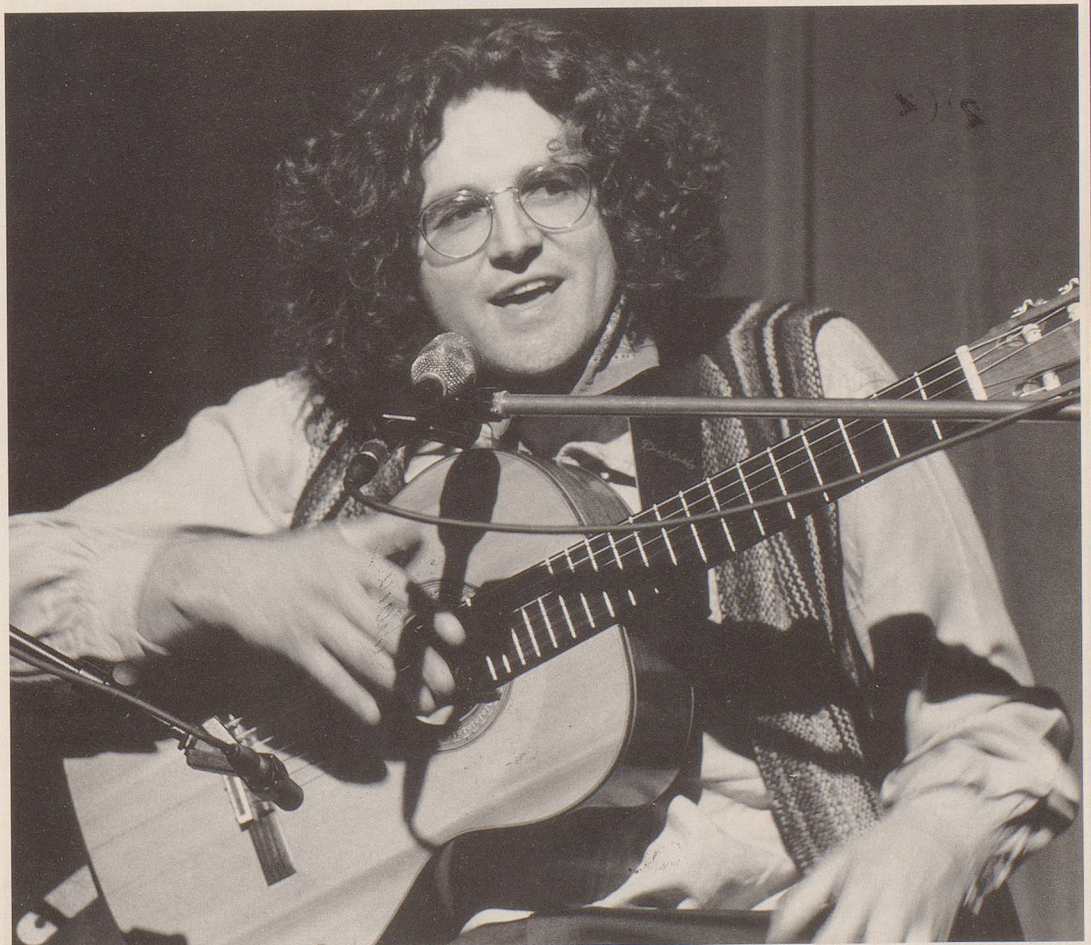
witzelt er über die schöpferische Pause des Bundesrates in der Zurückgezogenheit des Bundesbunkers nach dem EWR-Nein, singt auch Lieder seiner neuen CD «Tanz auf den Feldern». Liebeslieder.

Keine gewöhnlichen, wie der 37jährige Chantautor betont. Sondern Liebeslieder, denen der Weltuntergang über die Schulter lacht oder weint. Er singt von der Stadt Dubrovnik, an der sich die Generäle satt

Die Liebe und das Individuum – die zwei CD-füllenden Themen

gefressen haben. Es geht um Leben und vor allem um Tod: «Bald sind wir ganz woanders, und wir haben wieder zu wenig geliebt» – Lieder zur Liebe in Varianten.

«Ohne weit zu suchen, komme ich von der Liebe zum Glück, zur Grosszügigkeit, zur Toleranz und damit zu ganz aktuellen Themen wie Rassis-



Die Gitarre, die Musik haftet am Leben Bardills.



Vor drei Jahren wurde Linard Bardill der Salzburger Stier verliehen, dieses Jahr übergibt er ihn als Pate den Geschwistern Pfister aus Zermatt.

mus», meint er. Das zweite CD-füllende Thema Bardills ist das Individuum. Er erachtet die Tatsache, dass heute alle sich selbst, ihre Individualität leben könnten, als den Impuls dieses

Bardill ist ein Künstler, der sich nicht einordnen will

Jahrhunderts. Dieses kommt auch in seiner neusten CD, die er im Vergleich zu früheren als «hörbarer» bezeichnet, zum Ausdruck. Wer über den Text stolpere, was beim ersten Hin-hören leicht geschieht, könne sich von der Musik weitertragen lassen. «Tanz auf den Feldern» liegt eine zweite CD mit Name «Steinschlag» bei. Hinter «Steinschlag» verbirgt sich die Klangwelt des Bündner Selschasees, die auf einer Art natürlichen Steinklaviers aufgenommen und mit Geisterliedern ergänzt wurde.

Linard Bardill singt, textet, tritt allein oder zusammen mit Freund Pippo Pollina auf, der mit seiner variationsreichen

«... damit die Menschen das nächste Mal mehr Zeit haben, um zu tanzen, zu singen, zu lieben und zu leben»

Stimme übrigens eine ideale Ergänzung zu Bardill ist, schreibt Gedichte, Theaterstücke und steht als Satiriker vor

dem Publikum. Bardill ist ein Künstler, der sich nicht einordnen will. «Es stört mich, dass gerade die Kunst, die doch ganzheitlich sein müsste, in einzelne Sparten wie Cabaret, Lyrik, Theater unterteilt wird.» Er rebelliert. Zwar sieht er sich vor allem als Liederer, was ihm auch den Deutschen Kleinkunstpreis und den Salzburger Stier eingetragen hat, Bardill schafft aber Kunst in verschiedenen Formen. So will er nicht



Nicht nur seine Mütze sitzt schief ...

Bilder: pd.

nur auf Feldern tanzen, er möchte mehr: «Wenn ich gestorben bin, suche ich zuerst meinen Freund Helmut und

werde mit ihm eine Strategie entwickeln, wie wir die Erde in eine höhere Schwingungsfrequenz versetzen könnten, damit die Menschen das nächste Mal mehr Zeit haben, um zu singen, zu tanzen, zu lieben und zu leben.» — So schwer zu verstehen ist der Bardill nun doch wieder nicht.

Konzertdaten:
«Volle Kraft ins Out» bis am 10. April im «Theater am Hechtplatz» in Zürich, vom 28. April bis 1. Mai im «Tabourettl» Basel, am 3. Juni in Salzburg. «In concerto» zusammen mit Pippo Pollina: 26., 28., 29. Mai in Baden, 5. Juni in Muri, 10. Juni in Horgen, 11. Juni in Affoltern, 12. Juni in Bolligen, 17. Juni in Thusis

Linard Bardills neue CD «Tanz auf den Feldern» mit Liedern über Liebe und Aufbruch ist zusammen mit der (als Geschenk beigelegten) CD «Steinschlag» im Zytglogge Verlag Bern erschienen. (Zyt 4518/4519)

«Tanz auf den Feldern» heisst die neuste CD des Bündner Chantaur. Mehr zu tanzen und zu singen — ein lange gehegter Traum Bardills.

Die Nacht ist kühl und dunkel

Aus Magdeburg sind sie ange-reist, um ihre Wut rauszulassen. Eine Wut, die auch unsere sein könnte – oder bereits ist. Die Kugelblitze rechnen schonungslos ab mit den im Landtagundnacht politisierenden hohen Herren (und wenigen Damen). Dass sich die letzte noch staatliche Kabarettgruppe stark mit der sogenannten (angeblich nur in den Köpfen Intellektueller bestehenden) Mauer zwischen Ossi und Wessi auseinandersetzt, mit den Kohlschen Rechnungsfehlern und dem herbeibefohlenen «Aufschwung Ost!», mag einige Theaterbesucherinnen und -besucher in der Schweiz langweilen, soll aber nicht kritisiert werden. Schliesslich tritt das Ensemble im Rahmen des Kulturaustausches zwischen Sachsen-Anhalt und der Schweiz auf – also dürfen wir auch etwas von den «neudeutschen Lebensläufen» mitbekommen.

Thematisiert werden an diesem Abend indes nicht nur die Lebenssituationen verschaukelter Ossi. Die Kugelblitze stellen scharfsinnige Vergleiche zwischen den Oberen dort und jenen hier an und zeigen dabei Machtstrukturen und -mechanismen auf, die sich real existierend zum Verwechseln ähnlich sehen. Das Magdeburger Ensemble versteht es, den Bogen vom staubigen Ossi-Wessi-Zwiesgespräch weiterzuspannen zur «deutschen Befindlichkeit», zu Themen, die auch uns betreffen.

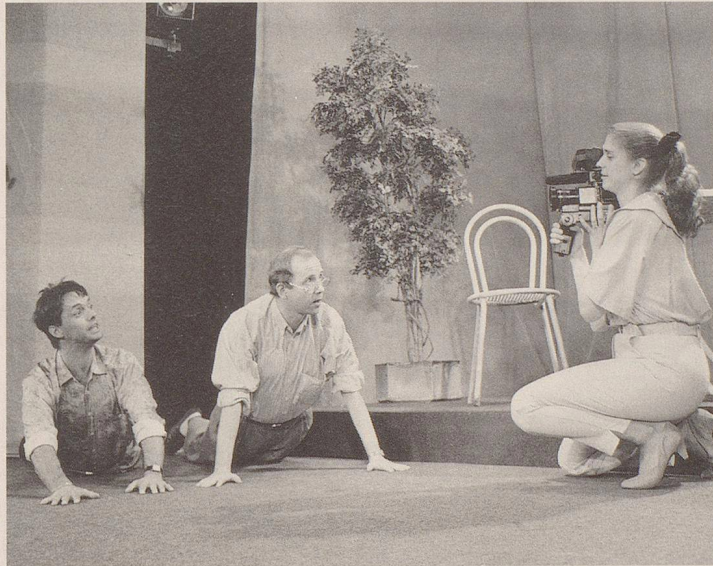
Zum Beispiel die Fremdenfeindlichkeit. Unheimlich, wie die drei eine harmlose Geschichte zum Drama hochpeitschen, dieses schliesslich mit einer naiven Pointe auflösen, den Bogen aber gleich weiter-spannen mit dem Auftritt eines Nazis. Er mokiert sich über die Kollegin und den Kollegen,

die den aufrechten deutschen Mann als ausländerfeindlich hingestellt haben. Wo doch von Rassismus keine Spur ist, nur

die Reinheit des Vaterlandes, genügend Arbeitsplätze und der Aufschwung angestrebt werden. Überzeugender, dramatischer und vor allem ergreifender als in der zwar bitterbösen, aber auch hart an (oder bereits jenseits) der Schmerzgrenze liegenden Szene im Polizeibüro sind Kerstin Schult, Hans-Günther Pölitz und Micha-

el Rümmler in ihrer Szene danach. Dann, wenn sie nicht nur mit bekannten Klischees operieren, sondern Neues schaffen. Im gemeinsam gesungenen Lied «Oh Vaterland, oh Vaterland» gehen sie nach den ersten Takten ihre eigenen Wege: «Verhalte dich still, der morgige Tag ist nah», singt der eine, für den anderen ist das Morgen noch weit weg, und für Kerstin Schult gilt das unheimlichste Szenario: «Oh Vaterland, oh Vaterland, welch eine Zeit. Dein Weg bereitet mir Pein. Das Morgen ist Tag.» Das Licht geht aus, im Hals sitzt ein dicker Kloss, und in den Ohren klingen die letzten Worte des Liedes nach: «Die Nacht ist kühl, und es dunkelt, und ruhig fliesset der Rhein.» Wenigstens einer, der sich von den Kugelblitzen nicht aus der Ruhe bringen lässt.

Iwan Raschle



Temperamentvolles Kabarett mit bissigen Texten und bewegenden Liedern: Die Magdeburger Kugelblitze

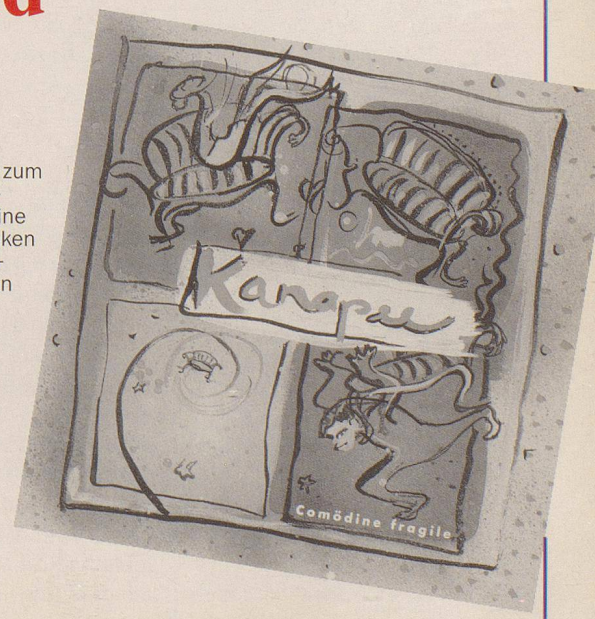
Die Magdeburger Kugelblitze spielen ihr Programm «Nur nicht die Wut verlieren» noch am 31. März und am 2. April (jeweils 20.15 Uhr) im Theater Zähringer, Bern, und am 3. April im KIFF, Aarau (20.30 Uhr)

Die CD zum Programm der Comödine fragile

Lieder, Witz und Schelmereien

Wann immer Christian Zehnder und Roland Suter zu einem ihrer Lieder ansetzen, lohnt es, sich zurückzulehnen. Die Palette der Comödine fragile reicht vom vierstimmig-sonoren Mozart-Kanon «Bona nox» über den fetzigen Rock bis zum prophetischen Werk «Das ist die Comödine». Schrilles Vibrato, Gesang in schwindelerregender Höhe und schräg-bedrohliche Akkordeonklänge: Das ist die Comödine. Ein musikalischer Hochgenuss!

«Kanapee», die CD zum gleichnamigen Programm der Comödine fragile. Für 28 Franken (zuzüglich Versandkosten) zu beziehen bei der Comödine fragile, Postfach 239, 4021 Basel.





Das humoristisch-satirische WOCHENPROGRAMM der Schweiz vom 1. bis 7. April 1993

IM RADIO

Donnerstag, 1. April

S2, 14.05: S2 Spielzeit: Auf den Leim gegangen. Wirkt Jogging intelligenzmindernd? Was ist von der dispensatorischen Erziehungstheorie zu erwarten? Warum warnt die Stadt Mannheim vor Atomstrom? Alle diese Fragen sind gar nicht so blöd, wie man glauben könnte. Denn der Narr hält uns einen Spiegel vor, nimmt unsere Gedankenlosigkeit und Leicht- und Wissenschaftsgläubigkeit aufs Korn.

Samstag, 3. April

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse; 12.45: **Binngis-Värs**

Sonntag, 4. April

ORF, 21.30: «Contra», Kabarett und Kleinkunst

ACHTUNG

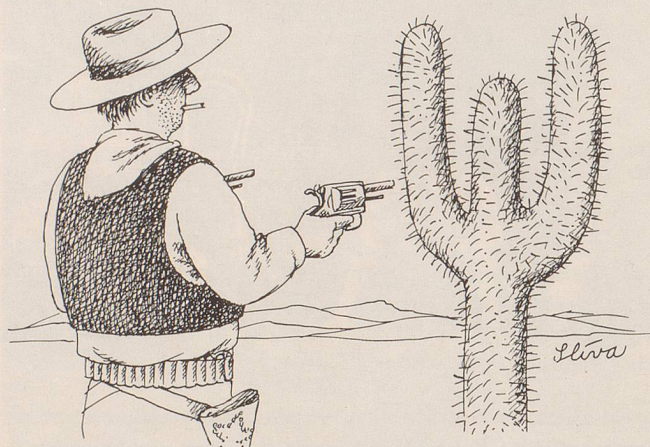
Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-)Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils zwei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

Mittwoch, 7. April

DRS 1, 20.00: Spasspartout: Kaktus, die Sendung mit dem Rüssel im Gesicht, ein Satire-Magazin von Jürg Bingler. Jeden Monat einmal kommt das Berner Cabaret-Team zusammen und hirt über die menschlichen Schwächen und Laster dieser Zeit. Was dabei

Ausgewogenheit gelten, und mit dem Kürzel «Pog!» ist auch ein durchaus eingängiger Begriff gefunden worden, dem sich die Verantwortlichen einer solchen Fernsehanstalt verpflichtet fühlen, steht doch «Pog!» sinnfällig für eine der wichtigsten Leitlinien: Politisches Gleichgewicht!



JIRI SLIVA

herauskommt, ist ein Magazin voller Kritik an Personen und Zuständen, ist ein Magazin voller Übertreibung, Ironie und Spott, und dieses Magazin nennt sich «Kaktus».

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret** und um 1.15 (Freitag um 2.15) im **Nachtclub** ebenfalls **Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 1. April

DRS, 22.25: Show International: Rowan Atkinson Special. Der englische Komiker, bekannt durch seine Rolle als «Mr. Bean», in einer Fernsehversion seiner erfolgreichen Bühnenshow;

ZDF, 23.15: Zwei Tote im Sender und Don Carlos im Pog!, eine Satire von Joachim Roering. Das Thema dieser Satire von Joachim Roering muss natürlich dem Prinzip der politischen

Und so führt dieser Leitgedanke folgerichtig zu einem anderen Phänomen: dem so oft zitierten Einfluss der politischen Parteien auf die öffentlich-rechtlichen Medien. Da aber die öffentlich-rechtlichen Sender unabhängig sind, kann es sich bei einer solchen Äusserung nur um eine plumpe Unterstellung handeln.

Die Handlung beschreibt den Ablauf eines eigentlich normalen Arbeitstages in einem Sender; in einem der Studios wird Schillers «Don Carlos» produziert, in einem anderen der «Ulysses» von Joyce; der Fernsehrat tagt, ein Autor kommt zur Abnahme seines Stückes, der Intendant feiert ein Jubiläum und empfängt den Ministerpräsidenten eines Bundeslandes, ein Regisseur wird vom Hund gebissen.

Aber die scheinbare Normalität trägt: Am Ende dieses Tages werden in diesem Hause zwei Menschen getötet. Unter der Regie von Joachim

Roering sorgt nicht zuletzt eine prominente Besetzung für satirischen Witz.

Freitag, 2. April

ARD, 18.45: Dingsda, ein Quiz mit Fritz Egner; 20.15: **Lütte weisse Seidenschuh,** Komödie von Ingo Sax; **ORF 1, 21.30: Seitenstechen,** Komödie; **ORF 2, 20.15: Die Knoff-Hoff-Show**

Samstag, 3. April

DRS, 20.10: Potz Millione, Dialekt-Lustspiel; **ORF 1, 13.35: Die verschwundene Miniatur,** Komödie

Sonntag, 4. April

ARD, 22.55: Journalistische Unterhaltung

Montag, 5. April

DRS 1, 20.00: Risiko, Schweizer Quiz; 22.20: **Stille Betrüger,** Filmkomödie 1989; **ORF 2, 22.30: Monty Python's Flying Circus**

Dienstag, 6. April

DRS 1, 21.30: Übrigens ... heute von und mit Franz Hohler; **ARD, 23.00: Boulevard Bio**

Mittwoch, 7. April

ARD, 23.00: Nachschlag: Bernd Lutz Lange und Günther Böhnke; **ORF 2, 18.30: Gaudimax**

IM KINO

«Husbands and Wives» von Woody Allen

«Husbands and Wives» ist eine bitterböse Komödie über zwei um ihre eingeschlafene Beziehung ringende Paare. Über Ehefrauen und -männer, die da



tes Kloster. Whoopi Goldbergs Spielfreude steckt an. Sister Act ist leichte Kost, aber gute Unterhaltung!

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

Im Theater Tuchlaube am 1., 2. und 3. April: **Ruedi Häusermann** mit «**Der Schritt ins Jen-seits**», ein waghalsiger Unterhaltungsabend

Baden

Im Theater am Kornhaus am 3. und 4. April: «**Kei Esel & keis Ross**» mit dem **Trio Männer-treu**

Bern

Im «Zähringer» am 31. März und 2. April das Magdeburger Kabarett «**Die Kugelblitze**» mit «**Nur nicht die Wut verlieren**» (siehe Beitrag im *Nebiz*)

Bülach ZH

Auf der Kehrnagelbühne am 3. und 4. April: «**Die liebe Chind**», Komödie von Jack Popperwell

Luzern

Im Kleintheater am 30. März und 1., 2. und 3. April: **Kaspar Fischer** mit dem neuen Programm «**Ein gemachter Mann**».

und dort eben doch die Anerkennung einer anderen Person, den Flirt suchen. Eine neurotische Sache. Aber ungemein unterhaltend. Und entlarvend. Schliesslich ist es ja eine Art Dokumentarfilm — nicht nur über Woody Allen.

Accidental Hero

Bitterböse Gesellschaftssatire über einen Tagedieb, der über Nacht zum Menschenretter wird, daraus aber keine grosse Geschichte machen will, und über einen, der nichts anderes im Sinn hat, als eben ein ganz grosser, besserer Mensch zu sein.

Sister Act

Eine wahrlich himmlische Komödie. Das Temperaments-Bündel Deloris von Cartier (Whoopi Goldberg) bringt frischen Wind in ein totgeglaub-

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (1.) Willy Breinholz:
Bitte 3mal lächeln täglich
Ungewöhnliche Geschichten aus dem Alltag zeigen, dass mit Humor alles besser geht.
Ullstein Taschenbuch, Fr. 9.80

2. (4.) Gabriel Laub:
Urlaub muss sein
Satiren zur Freizeit — mit Illustrationen von Marian Kamensky.
Langen Müller, Fr. 24.80

3. (neu) Dieter Hildebrandt:
Denkzettel
Mit Zeichnungen von Dieter Hanitzsch.
Kindler Verlag, Fr. 34.20

4. (2.) Orlando Eisenmann:
Ein Schweizer Europajahr, so oder so ...
Der karikaturistische Rückblick auf die Schweizer Politik 1992.
Nebelspalter, Fr. 24.80

5. (3.) Johannes Borer:
Total verboreert
Grossformatiger Band mit farbigen Cartoons des beliebten Nebi-Zeichners. 112 Seiten voller gezeichneter Geistesblitze.
Nebelspalter, Fr. 48.—

Geheimtip

Michael Ryba:
Gartenglück
Eichborn, Fr. 12.80

Podiumsgespräch

«Gibt es ein Zurück zur Zukunft ohne Europa und EWR?»

Erich von Däniken diskutiert mit den Bundesräten Adolf Ogi und Jean-Pascal Delamuraz über die ersten Schweizer aus dem All, den ersten Schweizer Astronauten im All und über von Dänikens Behauptung, Ötzi könne weder Südtiroler noch Europäer gewesen sein, sondern einzig und allein Schweizer, Ausserirdischer also. Freude herrscht über die prominente Gesprächsrunde am 1. April 1993 im Käfigturm Bern. Reservationen unter Telefon 01-422 83 83, Forum für praxisorientierte Zukunftsforschung, Zürich.

Ein von Komik gezeichneter Theaterabend? Es ist auch möglich, den Abend als vergnüglichen Einblick in die Schauspielerei zu erleben — in Kaspar Fischers Welt und Werk, das so einzigartig ist wie er selbst.



Kaspar Fischer — ein gemachter Mann

Am 5., 6. und 7. April: **Peach Weber** mit «**Nix wie GäX**»

Zürich

Im Theaterhaus Gessnerallee: **Meinherr, Dertor & Skind**, eine tolldreiste 70-Minuten-Summary des Shakespearschen King Lear

Unterwegs

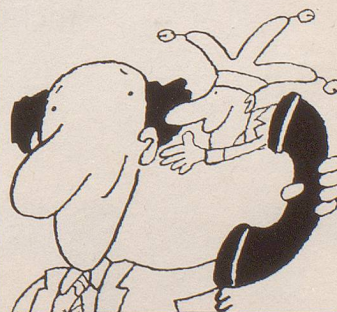
In der Fabrik Sennweid (Scala) in Bubikon ZH am 3. April: «**Er**» oder «**Warten auf Miloš**», ein Stück für 2 Clowninnen

AUSSTELLUNGEN

Frauenfeld



Bis 4. April: Neben Werken von anderen Künstlern sind **Zwergli-Bilder** vom *Nebelspalter*-Mitarbeiter **Hans Bossart** zu sehen (Öffnungszeiten Di–So, 15–18 Uhr)



Nebelspalter
Witztelefon
01 · 422 83 83

Normale Telefontaxe,
keine 156er-Nummer!